

## HISTORIE

Schon im Mai 1843 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, eine *Eisenbahnstrecke von Schwedt nach Passow* zu bauen, um an den Betrieb der Eisenbahnlinie Berlin-Stettin angeschlossen zu sein. Der Plan scheiterte und die wirtschaftlichen Auswirkungen für die von diesem Verkehrsweg ausgeschlossene Stadt Schwedt zeigten sich in den folgenden Jahren.

Zum „COMITÉ ZUR ERBAUUNG EINER LOKAL-EISENBAHN VON ANGERMÜNDE NACH SCHWEDT“ gehörten die Schwedter Dr. Hansdorf, Dr. Wolff, Rentier Stubenrauch, Kommerzienrat Stenger sowie Major von Humbert aus Hohenkränig. Stenger hatte sich auch die Gestaltung des Bahnhofviertels auf die Fahne geschrieben. 1873 war es dann endlich soweit: die erste Probefahrt am 5. November 1873, die Eröffnungsfahrt am 13. Dezember 1873 und die Freigabe für den öffentlichen Verkehr ab dem 15. Dezember 1873.

Ein Grund, um auf die 150-jährige Geschichte der *Angermünde-Schwedter-Eisenbahn* zurückzublicken. Dafür hat das Schwedter Stadtarchiv sich professionelle Hilfe geholt. Zusammen mit dem Eisenbahnbegeisterten Werner Lehmann aus Gramzow werden die Entwicklungsetappen erzählt.

Historischer Fahrschein



Stadtarchiv Schwedt/Oder  
Rathaus der Stadt Schwedt  
Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 5  
16303 Schwedt/Oder

Öffnungszeiten:

Di. 9 – 12 und 13 – 18 Uhr

Do. 9 – 12 und 13 – 15 Uhr

Fr. 9 – 12 Uhr

150 JAHRE  
ANGERMÜNDE –  
SCHWEDTER  
EISENBAHN  
1873 BIS 2023



in Zusammenarbeit mit  
WERNER LEHMANN, GRAMZOW

**ausSTELLUNG** vom  
2. März 2024 BIS 31. Januar 2025

ERÖFFNUNG ZUM  
TAG DES OFFENEN ARCHIVS  
Sonntag, 2. März 2024, 14:30 UHR



„Ein kurzer Pfiff und die grüne Seite der Kelle gibt die Fahrt frei. Der Lokführer verschwindet in das Innere der Lok. Der Zugführer erklimmt mit einem prüfenden Blick auf den leeren Bahnsteig den letzten Personenwaggon. Langsam rumpelt der Zug über Weichen entlang des Güterbahnhofs, der Zug nimmt Fahrt auf. Dann folgt ein Fahrgeräusch, das uns bis Schwedt begleiten wird. Die zweiachsigen Wagen klappern mit klack-klack, klack-klack über die kurzen Schienenstöße und von der Lok tönt es immer wieder das Bimm-Bimm der Signalglocke, ergänzt durch schrille Pfffe der Dampfpeife.

Immer wieder taucht das Schild „LP“ auf, was Läu-ten und Pfeifen bedeutet, und den Lokführer auf den nächsten der zahlreichen unbeschränk-

ten Bahnübergänge hinweist, Wirtschaftswege zumeist. Mürow, kurzer Halt, Milchkannen klappern, schwere Kisten werden rumpelnd in den zweiten Güterwagen gehievt, dann Pinnow, die gleiche Prozedur. In Niederlandin verlassen die vierbeinigen Fahrgäste den Zug. Die Kühe und Färsen werden von ihrem neuen Herrn abgeholt.

Hinter Heinersdorf ändert sich die Landschaft. Hohe Kiefernäume begleiten den Zugweg. Die Bäume werfen die Zugge-

räusche als Echo wider. Unverhofft weitet sich die Landschaft zu einer weiten Ackerfläche mit dem Schwedter Wasserturm mittendrin. Dann zwei schlanke, spitze Kirchtürme, Schwedt ist erreicht. Und hier ist auch die Strecke zu Ende.“ (Klaus Heider)

„Es ist eine prächtige Einrichtung mit diesen Eisenbahnen. Bei Reisen kommt Geld und Zeit gar nicht mehr in Betracht.“ (Karl Baedeker)



Postkartendarstellung Bahnhof, Ausschnitt